

# Severin

Magazin der katholischen Pfarrgemeinde  
Garching und Hochbrück zu Ostern 2023

[www.severinkirche.de](http://www.severinkirche.de)



Bild: Christiane Raabe  
In: Pfarrbriefservice.de

Hilft  
Glaube  
in Krisen?

Ostern  
feiern

Interview  
Garchinger  
Tisch

April, Mai und Juni 2023

**Besuchen Sie die Ausstellung in der Garching U-Bahn**  
(Großer Schaukasten an den Rolltreppen - Eingang Schwanenbrunnen)

# „Was Kirche ausmacht“

Näheres siehe Seite 24



Dr. Norbert Ruhs (4.v.l.) war über 35 Jahre lang ständiges Mitglied im Redaktionsteam der Pfarrbriefe und hat in dieser Zeit viele Artikel verfasst, beispielsweise zu Bildern und Statuen in unseren Kirchen. Jetzt kann er nur mehr gelegentlich mitarbeiten. Das Team dankte ihm für seine immer sehr beachtete Arbeit. Auf dem Foto v.l.: Herbert Bauernfeind, Dr. Gerhard Leibold, Nicola Gerhardt, Dr. Norbert Ruhs, Waltraud Ruhs, Pfarrer Michael Ljubisic.

Foto auf der Titelseite: „Farben der Auferstehung“ Bild: Christiane Raabe In: Pfarrbriefservice.de

## **Impressum SEVERIN:**

**Herausgeber:** Katholisches Pfarramt St. Severin, Poststr. 8, 85748 Garching

**Redaktion:** Pfarrer Michael Ljubisic (verantwortlich), Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner, Nicola Gerhardt, Elisabeth Kronschnabl, Dr. Gerhard Leibold Prof. (em.), Dr. Friederike Vogl, Herbert Bauernfeind (Gestaltung und Erstellung)

Auflage: 6600 Stück Der Nachdruck namentlich gekennzeichnete Artikel ist nur nach Genehmigung und mit Quellenangabe gestattet. Namen und Daten sind nur für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmt.

Druck: Gemeindebriefdruckerei auf Naturschutzpapier

*Liebe Leserinnen und Leser,*

aus dem Pfarrbrief Severin *aktuell* ist nun ein (Pfarr)Magazin Severin geworden. Es hat auch ein anderes Format und ein etwas anderes Aussehen bekommen.

Wir wollen Sie selbstverständlich weiter über die Ereignisse in der katholischen Pfarrgemeinde sowie über geplante Gottesdienste und Veranstaltungen informieren. So wie bisher auch schon, wollen wir nun aber verstärkt Themen aus Garching und dem christlichen Glauben aufgreifen.

In dieser Ausgabe geht es um das Thema „Hilft Glaube in Krisensituationen?“ sowie um Ostern, dem höchsten christlichen Fest mit dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi. Daneben gibt es weitere interessante Artikel. In einem Interview wird der Garchinger Tisch vorgestellt.

Wir hoffen, dass Ihnen das neue Format unseres (Pfarr)Magazins gefällt und ein wenig Freude beim Lesen macht.

**Frohe und gesegnete Ostern in Christus!**

Für das Redaktionsteam  
*Herbert Bauernfeind*



Österlicher Schwanenbrunnen  
Foto: Christine Gonschor

**Hinweis:** Dieses Heft wird an alle Garchinger Haushalte verteilt. Es erscheint zu Ostern, im Sommer und an Weihnachten. **Wenn Sie es künftig nicht mehr wollen**, genügt ein Email ([St-Severin.Garching@ebmuc.de](mailto:St-Severin.Garching@ebmuc.de)), ein Anruf (Tel. 3267420) oder ein Zettel in den Briefkasten des Pfarrbüros Poststraße 8. Bitte ihren Namen, Straße und Hausnummer nennen.

## Aus dem Inhalt

## Seite

Grußwort Pfarrer Michael Ljubisic .....	4
Hilft Glaube in Krisensituationen?.....	6
Österliche Gedanken .....	12
Gottesdienste in der heiligen Woche / Kirchenmusik.....	16
Interview zum Garchinger Tisch .....	18
Hilfe für Ostafrika .....	19
Erinnerung Papst Benedikt / Messintentionen .....	20
Jugend / Kinder .....	22
Einladungen / Festtage.....	24
Freud und Leid in unserer Pfarrgemeinde .....	26
Pfarramt St. Severin .....	27

## Gedanken zur Fasten- und Osterzeit

Grüß Gott,  
liebe Leserinnen und Leser,

das vergangene Jahr 2022 war ein ereignisreiches und turbulentes Jahr, das unsere Welt nochmals verändert hat. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine hat weltweite und auch schreckliche Auswirkungen. Energiekrise, hereinbrechende Inflation, Hass und Gewalt, Menschenrechtsverletzungen, Klimakrise, Pandemie und Krieg. In einer Zeit der großen Verunsicherung gilt es hinzuschauen, was uns und auch den christlichen Glauben für die zerrissene Welt stärkt. Dazu lade ich Sie ein, in die Weite und in die Tiefe zu gehen.

*„Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zu Staub zurückkehren wirst.“* Dieser Satz ist eine der beiden Spendeformeln bei der Bezeichnung mit der Asche am Aschermittwoch. Diese Worte und das Aschenkreuz machen uns bewusst, was wir Menschen allzu gern verdrängen: Alles ist vergänglich, nichts bleibt für immer und ewig bestehen.

Auch unsere Zeit und Welt ist begrenzt und der Mensch ist ein sterbliches Wesen. Kann man dem Aschermittwoch und seiner Bedeutung auch eine tröstlichere Botschaft abgewinnen als nur die Verheißung von Sterben, Tod und Vergänglichkeit? Sich seiner eigenen Sterblichkeit bewusst zu sein, lenkt den Blick des Menschen immer wieder auf das Wesentliche, auf das, worauf es in seinem Leben ankommen sollte. Doch wie oft verlieren wir die Orientierung oder unsere Ziele aus den Augen?

*„Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“* (Mk 1,15). Dieser alternative Aufruf kann auch bei der Spendung des Aschenkreuzes am Beginn der Fastenzeit verwendet werden. Dieser Ruf zur Umkehr, zur erneuten Hinwendung zum Herrn, ist im Anschluss an das Wort gesprochen: *„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe!“* Wenn wir also in dieser Österlichen Bußzeit beten, fasten und gute Werke tun, dann tun wir das nicht, um die Erfüllung des Reiches Gottes zu bewirken. Das ist schon geschehen – durch den Herrn! Wir beten, fasten und tun Gutes, um uns dieser tiefen Beziehung des Herrn mit uns Menschen bewusst zu werden. Ein Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hat und der Leben bedeutet. Im Buch Genesis heißt es dazu: *„Hiermit schliesse ich meinen Bund mit euch und euren Nachkommen!“* (Gen 9,9). Der Regenbogen als Zeichen dieses Bundes verbindet Himmel und Erde – wie das Kreuz Christi, das bleibend Gott und Mensch verbindet!

*„Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“* Das Evangelium, die Frohe Botschaft, ist genau hier verankert: Gott hat sich bleibend dem Menschen zugewandt! Schöpfung und Erlösung sind die zwei Pfeiler der Heilsgeschichte, deren Brücke das Kreuz ist: *„Christus ist der Sünden wegen, ein einziges Mal gestorben, er, der Gerechte, für die Ungerechten, um euch zu Gott hinzuführen; dem Fleisch nach wurde er getötet, dem Geist nach lebendig gemacht“* (1 Petr 3,18).



Pfarrer Michael Ljubisic

Tod und Leben Jesu führen zum neuen Leben für die Menschen, die vom Tod hinübergeführt werden zum Leben! Und auch hier ist alles Gnade; Nicht das Wirken des Menschen führt dazu, sondern es geschieht am Menschen, der sich Gott zuwendet, sich ihm öffnet. Hier ist die Taufe zentral und wichtig, denn sie ist das Sakrament der gegenseitigen Zuwendung! Darum ist es gut, sich nicht nur in der Fastenzeit und ihrem Aufruf zur Umkehr mit der eigenen Taufe zu beschäftigen. Die Taufe beseitigt das, was uns Menschen von Gott trennt. Sie ist in einem guten Sinn „Sünd-Flut“, die den Menschen abwäscht, nicht um ihn zu zerstören, sondern um neues Leben entstehen und wachsen zu lassen.



„Himmel über Garching“ Foto: Christine Gonschor

Vierzig Tage war Jesus in der Wüste. Vierzig Tage dauert die Fastenzeit, sind wir unterwegs auf Ostern zu. Tod und Auferstehung feiern wir an Ostern. Aber nicht nur dann erst am Ende der vierzig Tage. Wir wissen: Das, was in Tod und Auferstehung Jesu passierte, ist immer und bleibend aktuell. Darum feiern wir an jedem Sonntag das „Wochenostern“ – auch in der Fastenzeit. Wir verzichten nicht auf die Gegenwart des Herrn. Das wäre ein falsches Fasten. Ihn brauchen wir gerade umso dringlicher! Er, der in der Wüste war, ist bis zum Letzten gegangen. Das ist nicht eine negative Botschaft, sondern eine hoffnungsvolle!

So nahe ist er uns gekommen! Ganz Mensch! So weit ist er uns vorangegangen! Ganz Gott! So wird jeder Sonntag auch wieder im Bekenntnis des Glaubens an den Herrn, an sein Leben, Sterben, an seinen Tod und seine Auferstehung zur Weitergabe der Frohen Botschaft: er lebt und wir leben mit ihm.

Das ist die zentrale Botschaft unseres christlichen Glaubens, die unsere Vorfahren uns bezeugt und die wir empfangen haben. Heute ist es unsere Aufgabe, den christlichen Glauben an die nächste Generation weiterzugeben. Nicht mehr allen ist dies ein Anliegen. Liegt es daran, dass sie nicht mehr wissen, welches Geschenk der christliche Glaube ist?

Mit Jesus kann man dieses Leben, mit all seinen Krisenzeiten, mit allen Höhen und Tiefen meistern. Mit Jesus gehen, heißt ein Ziel haben: den Himmel. Mit Jesus bleibt man im Leid nicht trostlos, im Tod nicht hoffnungslos. Jesus hilft das Leid tragen. Der Sünder bleibt nicht ohne Verzeihung. Wer sich auf Jesus einlässt, weiß sich von Gott geliebt.

Wer sich auf Jesus einlässt, der geht auf seine Mitmenschen zu. Er hilft ihnen. Er lässt sie nicht im Stich. Der Kranke, der behinderte Mensch ist ihm nicht gleichgültig.

Vom christlichen Glauben geht eine weltverändernde Kraft aus. Das gilt sowohl vom Handeln wie vom Beten. Die Macht des Gebetes wird häufig unterschätzt. In der Fastenzeit sind wir auch gerufen, uns wieder mehr Zeit zum Beten, zur Betrachtung des Wortes Gottes zu nehmen und in der Liebe zu Gott und den Mitmenschen zu wachsen. Dann können wir mit Freude und Zuversicht Ostern feiern.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen auch im Namen des Redaktionsteams: Frohe und gesegnete Fasten- und Osterzeit!

*Ihr Pfarrer Michael Ljubisic*

In Hass und Leid, in Not und Streit,  
in all der Mühsal unsrer Zeit,  
in Krankheit und im Schmerz des Lebens,  
wo alles schon fast scheint vergebens,  
da wird durchbrochen die dunkle Nacht,  
weil unser Herr vom Tod erwacht.  
Das Licht erhelle jede Nacht,  
das Leben erblühe in voller Pracht.  
So wünschen wir, dass es Ostern werde  
bei uns und auf der ganzen Erde.

Marlene Goldbrunner

## Hilft der Glaube?



Bild: Martin Manigatterer, prof-bischof  
In: Pfarrbriefservice.de

**I**n Krisenzeiten kann der Glaube für viele Menschen eine wichtige Stütze sein, um Hoffnung und Trost zu finden. Insbesondere während der COVID-19-Pandemie haben sich viele Menschen an ihren Glauben gewandt, um mit den Herausforderungen der Pandemie umzugehen.

Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Infratest dimap im Auftrag der Evang. Kirche von 2021 ermittelte, dass der Glaube für viele Menschen in Deutschland während der Pandemie eine wichtige Rolle spielt. Rund 30 Prozent der Befragten gaben an, dass ihr Glaube ihnen geholfen habe, mit der Pandemie umzugehen. Besonders die ältere Bevölkerung ab 60 Jahren gab an, vermehrt auf ihren Glauben zurückgegriffen zu haben.

Ein Bericht des Pew Research Centers vom April 2020 ergab, dass fast die Hälfte der Amerikaner angaben, dass ihre religiösen Überzeugungen ihnen helfen, mit der Pandemie umzugehen. Der Bericht ergab auch, dass viele Menschen während der Pandemie religiöse Rituale wie das Beten, das Anzünden von Kerzen oder das Anschauen von Online-Gottesdiensten verstärkt praktizierten.

Auch weltweit haben sich viele religiöse Führer und Organisationen bemüht, den Gläubigen während der Pandemie beizustehen. Papst Franziskus rief beispielsweise im März 2020 zu einem gemeinsamen Gebet aller Religionen auf, um die Pandemie zu besiegen. In Indien wurden Moscheen, Tempel und Kirchen

genutzt, um Hilfsmaßnahmen für Bedürftige bereitzustellen.

Neben der Pandemie haben auch andere Krisen wie Naturkatastrophen und politische Konflikte Menschen dazu gebracht, sich an ihren Glauben zu halten. Beispielsweise haben katholische und evangelische Kirchen in Deutschland nach der Flutkatastrophe im Sommer 2021 ihre Unterstützung angeboten und Räume für Trauer und Gebet bereitgestellt.

In der humanitären Hilfeleistung in der Ukraine kann man den Glauben ebenfalls sehen. Verschiedene religiöse Gruppen, darunter Katholiken, Orthodoxe und Protestanten, haben humanitäre Hilfe geleistet und bedürftigen Menschen geholfen, die von der Krise betroffen sind. Die humanitäre Hilfe ist auch ein Beispiel dafür, wie religiöse Gemeinschaften in Krisenzeiten zusammenkommen und eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Bedürftigen spielen können.

**Insgesamt zeigt sich weltweit, dass der Glaube in Krisenzeiten eine wichtige Ressource sein kann, um schwierige Umstände zu bewältigen. Auch wenn nicht jeder religiös ist, kann es hilfreich sein, sich auf positive Rituale und Gemeinschaft zu konzentrieren. So können wir uns gegenseitig unterstützen und gemeinsam durch schwierige Zeiten gehen.**

*Simone Koch*



„Auferstehung“ Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

## *Weil das Beste erst zum Schluss kommt!*

*Deshalb hilft mir mein Glaube in Krisenzeiten*

Von früh bis spät negative Nachrichten aus der Welt-politik, düstere Zukunftsprog-nosen zu Umwelt und Klima, dazu ein bössartiger Arbeitskol-lege, der einen piesackt, eine depressive Freundin die Zu-spruch braucht und das Kind, das sich in der Schule schwer tut....

Man hat oft einiges auszuhal-ten und möchte manchmal schlicht die Tür hinter sich zuschlagen, um all dies hinter sich zu lassen.

Kann in diesen Momenten der Glaube an Gott helfen?

Da ich mich als gläubigen Menschen bezeichnen würde, habe ich keine Erfahrung, wie es mir ohne meinen Glauben ginge. Mir tut es in den oben beschriebenen Momenten aber immer gut mich darauf zu besinnen, dass es trotz allem einen Gott gibt, der auf mich schaut und für mich und alle

Menschen das Beste will. Das Gebet, sei es ein klassisches, wie das Vaterunser, oder ein persönliches, indem ich Gott an meiner inneren Unruhe teilhaben lasse, hilft bei ihm anzudocken und Kraft zu tan-ken. Oft erwächst daraus eine große Zuversicht, dass es mit Gott, also mit dem absolut Guten, im Rücken immer ein gutes Ende nehmen wird. Aus diesem Glauben folgt dann eine große Hoffnung, Zuver-sicht und so eine Gelassenheit, die die Dinge einordnen und neue Wege findet.

Interessanterweise schaffen die o.g. Momente beim Gottes-dienstbesuch oder im persönli-chen Gebet oft eine besondere Beziehung zu Gott. Manchmal allerdings auch nicht ;-). Keine Ahnung, warum das so ist.

Ein wichtiges Element mei-nes Glaubens ist der österliche Auferstehungsgedanke: Gott

hat an unserem Leid durch das Leiden seines Sohnes Anteil genommen, ist durch dieses Leid hindurchgegangen und hat es gewandelt in Auferste-hung und Erlösung. Dadurch haben wir die große Zusage, dass das Beste erst am Schluss kommt und zwar nicht nur für mich, sondern dass er nach dem Tod alle von Leid und Sünden erlöst, die das wollen. Es ist trotz allem wirklich eine Freude daran glauben zu dür-fen!



Nicola Gerhardt

## Glaube und psychische Gesundheit

*Erfahrungen der Ärztin Dr. med. Beatrix Stosch*

Für die Ausgabe dieses Pfarrmagazins wurde ich zu meinen Erfahrungen als Ärztin und Psychotherapeutin gefragt, ob der Glaube bei psychischen Krisen und Erkrankungen helfen kann.

Diese Frage ist gar nicht so einfach zu beantworten. Denn das beginnt schon damit, dass Glaube oder gar die Stärke des Glaubens nicht zu messen ist. Mache ich das an der Anzahl der Gottesdienstbesuche oder der Gebete fest, wie häufig ich an Gott denke?

Sie merken selbst, das kann nicht die Antwort auf die Frage nach der Bedeutung des Glaubens für einen Menschen sein. In einer Reihe von Studien wurde trotzdem versucht, sich dem Thema auch wissenschaftlich zu nähern. Die Auftraggeber waren Psychotherapeuten, Theologen, das Erzbistum München, der Vatikan usw. Ob man die Frage aus theologischer oder psychotherapeutischer Sicht stellt, am Ende gab es keine eindeutige Antwort.

Religiöse Menschen werden demnach genau so häufig und so schwer psychisch krank und müssen sich in Behandlung begeben wie nichtgläubige Menschen.

Dennoch gibt es etwas, warum aus meiner Erfahrung heraus Glaube helfen kann.

Vielleicht haben Sie schon einmal von Resilienz gehört, einem fast zur Mode gewordenen Wort. Resilienz bedeutet so viel wie Widerstandsfähigkeit. Auf die Frage nach der Wirkung des Glaubens auf die psychische Gesundheit angewendet bedeutet das: Bin ich als gläubiger Mensch bei Belastungen besser gewappnet, kann ich Krisen besser bewältigen?

Diese Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisen ist zwar zum

Einen angeboren, wird aber vor allem erlernt. Und was macht resiliente Menschen aus? Sie haben vor allem starke und feste Beziehungen und Kontakte, starke Wurzeln, eine optimistische Grundhaltung, verändern Dinge aktiver und schneller als andere. Um das zu erreichen, kann der Glaube hilfreich sein. Dabei geht es aber nicht allein um innere Überzeugung und Haltung und die Anzahl der Gottesdienstbesuche.

Das Wichtigste für die Resilienz ist die Gemeinschaft, die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde. Ich fühle mich gehalten, unterstützt und verstanden.

Zusammenhalt und Unterstützung gibt es natürlich nicht nur in christlichen Gemeinden, sondern auch in vielen anderen Gruppierungen, in Vereinen, Hausgemeinschaften, anderen Religionen usw.

Was macht dann aber das Besondere am christlichen Glauben aus?

Aus meiner ganz persönlichen Erfahrung als Therapeutin heraus hilft mir der Glaube, einen tieferen Sinn zu ahnen, etwas, das über das Leid hinausgeht, von dem ich täglich von meinen Patienten höre.

Es gibt schon manchmal Menschen, die in meine Behandlung kommen und ausdrücklich fragen, ob ich ein gläubiger Mensch bin. Aber das ist die Ausnahme und nicht die Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie.

Glaube kann aber auch eine Belastung sein. Das trifft auf Menschen zu, die das Bild eines nur strafenden, verurteilenden Gottes in sich tragen. Oder wenn einem Menschen Gewalt, Ungerechtig-

keit und Verlust begegnet und dadurch der Sinn des Lebens, der Glaube in Frage gestellt wird und dies dann vielleicht auch zu einer psychischen Krise führt. Warum passiert das mir? Wie kann Gott so etwas zulassen? Ganz besonders furchtbar wird es, wenn ein Mensch diese Gewalt durch jemanden erlebt, dem er vertraut, vom dem er möglicherweise abhängig ist. Die ganze Basis eines Menschen wird dadurch erschüttert, alles, woran er bisher glaubte und worauf er sich verließ. Das gilt, wenn jemand diese Gewalt z.B. im Rahmen der Familie erlebt, aber eben auch im Rahmen der Kirche. Diese Erfahrungen hinterlassen in jedem Fall bleibende psychische Schäden und müssen meist psychotherapeutisch behandelt werden.

Andererseits erlebe ich bei Patienten oft, dass ihnen bei der Bewältigung von psychischen Krisen ganz konkret spirituelle oder religiöse Praktiken helfen wie Gebet und Meditation. Das ist völlig unabhängig, ob ein Mensch Moslem, Hinduist oder Christ ist.

**Glaube kann also vor psychischen Krisen schützen, bei deren Bewältigung helfen. Aber Glaube kann das meiner Erfahrung nach vor allem, wenn er aktiv in einer Gemeinschaft gelebt wird.**



Beatrix Stosch



## Glaube hilft - Ich habe es erlebt

Um meine persönliche Antwort gleich mal vorweg zu nehmen: ich habe es erlebt. Klingt das nicht fürchterlich pathetisch, wenn ich das jetzt hier so aufschreibe? – Kann schon sein, aber so ist es nun einmal.

Vor 14 Jahren stand bei uns beruflich bedingt eine große Veränderung an: wie sollte es weiter gehen? Bewerbungen waren rausgeschickt – aber die Antwort ließ über Monate auf sich warten. Wir wussten, sollte es eine Zusage geben, würde es die Lebenswelt einer Großfamilie radikal verändern. Aber wie es in der Berufswelt so ist: wir konnten mit niemandem darüber sprechen und uns mit unseren Bedenken, Sorgen und Ängsten austauschen. Schließlich durfte der bisherige Arbeitgeber ja noch nichts davon erfahren... Ob in Gemeinde, Alltagsumfeld oder Freundeskreis – überall musste der Schein gewahrt bleiben. Viele Nächte haben wir diskutiert, gegrübelt und alle Möglichkeiten gedanklich durchgespielt.

Und dann saß ich Samstagabend im Vorabendgottesdienst, meine Kinder waren zum Ministrieren eingeteilt. Als ob der Pfarrer für mich allein gepredigt hätte. Als ob der Bibeltext persönlich für mich an diesem Abend herausgesucht worden wäre: „Vertraut auf die Kraft unseres Herrn! Ihr müsst nicht alle Last allein tragen – der Herr wird wissen, wo Er euch braucht und auf welchen Weg Er euch sendet!“

Keine Ahnung, ob es tatsächlich diese Worte waren, die gesprochen wurden, vermutlich nicht. Aber diese Botschaft habe ich in diesem Moment, sowie in einigen schwierigen Tagen und Entscheidungssituationen, die noch

folgen sollten, immer wieder als absolute Entlastung empfunden. Ich muss meine Leben nicht alleine meistern, ich bin nicht gottverlassen auf mich allein gestellt. Es gibt jemand, der um meine Fähigkeiten, meine Talente und Stärken weiß. Klar, die Bewerbung muss ich selbst schreiben, den ersten Schritt in die richtige Richtung vorbereiten! Aber ob es wirklich dieser Platz ist, an dem ich gebraucht werde und an dem ich mich mit all meinem Sein einbringen kann, das liegt nicht mehr in meiner Hand! Vielleicht kommt ja auch ganz bald eine andere Option hinzu, wo ich viel dringender gebraucht werde....?!

**Persönlich empfinde ich das als riesige Entlastung und Hilfe! Verantwortung abgeben dürfen, die Führung an Gott übergeben: da spüre ich seine Kraft und Stärke ganz konkret.**

Und wenn es dann tatsächlich losgeht, der nächste Schritt ansteht, ja dann heißt es für mich wieder: Ärmel hochkrempeln, anpacken und mit aller Kraft und Einsatz versuchen, mein Bestes zu geben. Durch ein Lächeln an mein Gegenüber, eine helfende Hand im richtigen Moment – oder im gemeinsamen Aushalten einer Lebenskrise.... Was auch immer da kommen mag!

Ob mir diese Haltung und diese Gewissheit jeden Tag leicht fällt: ganz bestimmt nicht! Aber in diesen Momenten hilft mir oft Musik durchzuhalten. Vor allem folgender Liedtext gibt mir dabei immer wieder viel Kraft. Und notfalls singe ich ihn mit, immer wieder, damit ich meine Zuversicht, meine Hoffnung wiederfinde um weiterzumachen.

**Refrain:** *Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

1. *Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich: Was wird morgen sein? Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein.*

2. *Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb nehmen mich gefangen, jagen mich. Herr ich rufe: Komm und mach mich frei! Führe du mich Schritt für Schritt.*

3. *Es gibt Tage, die scheinen ohne Sinn. Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt. Stunden, Tage, Jahre gehen hin, und ich frag, wo sie geblieben sind.*

*Text & Melodie: Peter Strauch*

**Ich habe kein Patentrezept, wie ich meine Krisen meistern kann. Aber Gott spielt als Kraftquelle eine sehr große Rolle in diesen Situationen. Deshalb bin ich dankbar für meinen Glauben und die Gewissheit, auch die nächste Krise nicht allein meistern zu müssen.**



Annette Lienkamp

## „Ohne meinen Glauben hätte ich das nie geschafft!“

Oft habe ich schon von Menschen den Satz gehört: „Ohne meinen Glauben hätte ich das nie geschafft!“

Meist haben diese Leute eine schwere Krankheit gerade überstanden oder einen schlimmen Schicksalsschlag bewältigen müssen. So beeindruckend dieser Satz für mich immer klingt, so bringt er mich auch ins Grübeln, und ich stelle mir die Fragen: Hilft der Glaube wirklich? Was ist der Glaube derer, die so einen wirkungsvollen Satz prägen? Woraus genau schöpfen gläubige Menschen ihre Kraft und Zuversicht? Reden sie sich alles schön oder bringt sie der Glaube tatsächlich weiter im Leben?

Oft werden gläubige Menschen ja belächelt und sogar als naiv bezeichnet. Doch wenn ich auch mit meinen fast 50 Jahren wohl kaum von einer „Altersweisheit“ sprechen kann, so wage ich dennoch zu behaupten, dass ich eine gewisse Erfahrung habe, gewiss durch meinen Beruf, aber auch durch die Begegnung mit vielen entscheidenden Wegbegleitern, mit Priestern wie ganz einfachen Gläubigen, die mich an ihren gläubigen Erfahrungen teilhaben ließen.

Und sie gründet vor allem in meiner Familie, in der von meinen Eltern ein froher und zuversichtlicher Glaube gelebt und geschenkt wurde. Es gab und gibt – wie in allen Familien – nicht nur frohe Zeiten, sondern auch Schicksalsschläge, Krankheit und Sorgen. Aber immer war da dieses Gottvertrauen zu spüren, dass schon alles irgendwie weitergehen wird.

Mein Vater sagte nach dem Unfalltod meiner Mutter und in seinen letzten Lebensjahren sehr oft den Satz: „Egal, was kommt, verlier Deinen Glauben nicht!“ Und er sagte das nicht nur, sondern lebte es auch!

### „Egal, was kommt, verlier Deinen Glauben nicht!“

– dieser Satz half kürzlich einer Freundin, die meinen Vater gut gekannt hatte, selbst oft vom Schicksal gebeutelt wird und aktuell bei einem Brandunglück so ziemlich „alles“ verloren hat. Aber in all dem Unglück spürte sie die spontane Hilfsbereitschaft gläubiger Menschen, auch welcher, die sie gar nicht persönlich kennen.

**Hilft der Glaube wirklich? – JA! Denn gläubige Menschen sind auch für kleine Lichtblicke dankbar. Gläubige Menschen – unabhängig von der Religion – haben in Gott – in dieser sogenannten „höheren Macht“ – jemanden, den sie ansprechen können in ihrer schwierigen Situation.**

Ja, sie dürfen ihn sogar anklagen, ohne befürchten zu müssen, dass er beleidigt reagiert. Wer einen gesunden Glauben hat, der blickt leichter über dieses irdische Dasein hinaus und ist von einer Zukunftshoffnung getragen. Jeder vernünftige Mensch weiß, dass alles hier auf Erden vergänglich ist, auch wir selbst!

Bleibend ist das, was wir im Herzen tragen. Umso wichtiger ist es, dass die Liebe unser Herz erfüllt und wir uns nicht vom Bösen leiten lassen. Und oft hilft es auch, wenn wir so manches einfach mit Humor nehmen und in schwierigen Zeiten das Lachen nicht verlernen.

Ich bin froh und dankbar für meinen Glauben, er ist wie ein Geschenk, das man sich nicht verdient. Ein Geschenk, das immer größer wird, je mehr ich im Austausch bin mit anderen Menschen, die mich an ihrem Glauben, an ihrer Zuversicht teilhaben lassen durch gute Gespräche, durch das gemeinsame Beten und durch die Gemeinschaft im Gottesdienst.



Gemeindereferentin  
Marlene Goldbrunner



## Die Kraft des Gebetes

Und ich glaube ganz besonders an die Kraft des Gebetes.

In das Gebet kann ich so vieles hineinlegen. Ein auswendig gelerntes Gebet aus der Kindheit weckt Vertrauen und schafft Gemeinschaft mit denen, die dieses Gebet ebenso kennen.

Aber es gibt auch Gebete, die wir oft gar nicht als solche erkennen, die sogenannten Stoßgebete, wie: „Oh Gott!“ - „Gott sei Dank!“ ...

Ja, auch mit unserem bayerischen Gruß „Grüß Gott“ wünschen wir dem anderen  
- bewusst oder unbewusst - den Segen Gottes.

Und beim Abschied mit dem „Pfua Gott“ sagen wir eigentlich „Behüt Dich Gott!“

Das Gebet kann uns - oft ganz unbemerkt - begleiten - im Stillen wie im Gesprochenen.

Und ich möchte meine Gedanken abrunden mit einem Gebet zum persönlichen Nachdenken:

*In der Stille des Gebetes*

*bin ich nun vor dir, mein guter Gott.*

*Viele Gedanken kommen mir jetzt in den Sinn:*

*Wo stehe ich gerade in meinem Leben?*

*Spüre ich einen Glauben, der mich trägt und hält?*

*Kann ich auf dich vertrauen, guter Gott,  
oder habe ich eher Zweifel?*

*Spüre ich, dass du mir ganz nahe sein willst?*

*Gerade jetzt - in diesem Augenblick?*

*Wem möchte ich jetzt auch mein Gebet schenken?*

*Gott, du nimmst mich an mit meinen Fragen und Zweifeln,  
du liebst mich, auch wenn ich es oft gar nicht glauben kann.*

*Stärke mich und alle, die ich im Herzen trage,  
mit Glauben, Hoffnung und Liebe. Amen.*

## „SO SEHR HAT GOTT DIE WELT GELIEBT, DASS ER SEINEN SOHN DAHINGAB“

Osterliche Gedanken zum Geheimnis unserer Erlösung



Diese Worte der zentralen Botschaft unseres Glaubens stehen auf dem Vortragekreuz im Altarraum unserer Kirche St. Severin. Sie sind, leicht variiert, dem Johannes-evangelium (Kapitel 3, Vers 16) entnommen. Sie sagen uns: Der Mensch hat durch seinen Ungehorsam gegen Gott seine ursprüngliche Heilsgemeinschaft mit Gott verloren. In seiner Sündhaftigkeit konnte der Mensch sich nicht durch eigene Mächtigkeit aus diesem Zustand befreien.

Es bedurfte daher der barmherzigen Initiative von Gott selbst, den Menschen aus diesem Unheilszustand zu erlösen. Dies geschah in der Sendung des Gottessohnes Jesus Christus. In den unübertrefflichen Worten des „Exsultet“ der Osternachtsfeier: „Um den Knecht“ (das heißt den Menschen) „zu erlösen, gabst du den (göttlichen) Sohn dahin“ (Vers 15). Der Kreuzestod seines Sohnes war die unbegreifliche Tat der göttlichen Liebe des Vaters für uns sündige Menschen. Dazu drei Gedanken.

1. Das Neue Testament ver-

steht den Kreuzestod Jesu als eine stellvertretende „Sühne“, stellvertretend für alle Menschen. Im Römerbrief (Kap.3, Vers 23 f.) lesen wir: „Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade durch die Erlösung in Christus.“

Ihn hat Gott dazu bestimmt, „Sühne“ zu leisten mit seinem Blut, Sühne wirksam durch den Glauben.“ Jesus stellt sich freiwillig an den Ort der Sünde, um für alle Menschen wieder den Ort der Gnade, das heißt den Ort der neuen Partnerschaft mit Gott zugänglich zu machen. Die Menschen haben durch die Ursünde „Adams“ die ursprüngliche Lebensgemeinschaft mit Gott verloren. Die Folge waren Leid und Tod. Die Überwindung dieses Zustandes kommt dadurch zustande, dass der göttliche Sohn das Menschsein annimmt.

Sein Tod bedeutet den endgültigen Tod der Gottesfeindschaft und Heillosigkeit des Menschen. Der Mensch wird wieder fähig, den Heilswillen Gottes anzunehmen, den er vor dem Sündenfall besessen hatte, das heißt: Er ist „erlöst“.

2. In anderer Begrifflichkeit kann der Stellvertretungsgedanke der Sühne auch als „Opfer“ bezeichnet werden. Das ist nicht so zu verstehen, dass Christus seinen jenseitigen Vater durch seinen Tod beeinflussen wollte. Vielmehr „opfert“ sich Christus, indem er in seinem Gehorsam gegenüber dem Heilswillen seines Vaters und in seiner Liebe zu

den Menschen sich völlig dem Willen Gottes ergibt.

Es geht bei dem Erleiden des Kreuzestodes nicht um den einmaligen Akt einer moralischen Höchstleistung, sondern um die letztgültige Erfüllung seiner Sendung, für die Christus in die Welt gekommen ist: „Siehe ich komme, um deinen Willen, o Gott, zu erfüllen ... Aufgrund dieses Willens sind wir durch die Opfergabe des Leibes Christi ein für alle Mal geheiligt“, heißt es im Hebräerbrieff (Kap. 10, Vers 10). So ist Christus der Urheber, der Täter des Opfers, das er seinem Vater darbringt.

3. Dass Gott in der Sendung seines Sohnes Jesus Christus, in seinem Tod und seiner Auferstehung Heil und Erlösung bringt, ist Gegenstand unseres „Glaubens“.

Dieser Glaube ist ein Geschenk der göttlichen Gnade. Wer in einem freien Akt dieses Geschenk annimmt, ist gerechtfertigt, das heißt er lebt in einem Verhältnis zu Gott, das dieser als heiliger Gott vom Menschen fordert und das er in schenkender Gnade dem Menschen zu gewähren bereit ist.

Dadurch gewinnt der Mensch Anteil an der göttlichen Natur: Das ist die „kostbarste und größte Verheißung“ (2. Petrusbrief, Kap.1, Vers 4), die wir kennen und die wir an den heiligen Tagen der Osterzeit feiern dürfen.

Dr. Gerhard Leibold, Prof. em.

# Was bedeutet uns Ostern noch?



Ostern ist eines der wichtigsten Feste im Christentum und wird weltweit von Millionen von Menschen gefeiert. Es ist das Fest, das die Auferstehung Jesu Christi feiert und symbolisiert den Sieg über den Tod und das Leben. Doch was bedeutet uns Ostern noch heute, in einer Zeit, in der viele Menschen weit entfernt sind von der religiösen Bedeutung des Festes?

Ostern ist ein Symbol für Hoffnung und Erneuerung. Es erinnert uns daran, dass auch in schwierigen Zeiten ein neues Kapitel möglich ist und dass es immer eine Chance für Veränderung und Besserung gibt. Es zeigt uns, dass das Leben unveränderlich weitergeht und dass es nach jedem Winter einen Frühling gibt.

Ostern ist auch ein Zeitpunkt der Familie und Gemeinschaft. Viele Menschen nutzen das Fest, um Zeit mit ihren Liebsten zu verbringen und Freunde und Familienmitglieder zu besuchen. Es bietet die Möglichkeit, miteinander zu feiern und zu lachen und die Gemeinschaft zu stärken.

Für viele Menschen ist Ostern auch ein wichtiger spiritueller Zeitpunkt. Sich vom Stress des täglichen Lebens zu erholen und sich auf die wichtigsten Dinge im Leben zu konzentrieren. Es gibt uns die Chance, über unseren Glauben und unsere spirituelle Reise nachzudenken und uns auf die Bedeutung von Hoffnung, Barmherzigkeit und Vergebung zu besinnen.

In der modernen Welt kann Ostern auch ein Anlass sein, um Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit zu fördern. Viele Menschen nutzen das Fest, um ihre Gärten zu bepflanzen und zu beobachten, wie Pflanzen und Blumen zum Leben erwachen.

Es ist eine Zeit, um das Wachstum und die Schönheit der Natur zu feiern und uns daran zu erinnern, dass wir Teil eines größeren Ganzen sind.

*Simone Koch*

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Ostern viel mehr als nur ein religiöses Fest ist.

Es ist eine Zeit der Hoffnung und Erneuerung, der Familie und Gemeinschaft, des spirituellen Wachstums und der bewussten Wahrnehmung von Gottes Schöpfung.

Lassen Sie uns dieses Ostern nutzen, um uns auf die wichtigsten Dinge im Leben zu besinnen und uns auf die Zukunft zu freuen.



## AUS DEM KINDERMUND

*Beppo hat die Kinder in der Schule gefragt, welche Bedeutung Jesus in ihrem Leben hat und wie es ihnen mit dem Beten geht. Hier ein paar Antworten:*

Pia, 9 Jahre: „Jesus ist für mich der Retter der Welt, weil ohne Jesus würde es für mich gar keine Beziehung zu Gott geben. Jesus beschützt mich wie mein Hirte. - Ich bete oft, weil ich spüren möchte, wie nah Gott bei mir ist und wie sehr er mich liebt. Beim Beten kann ich Gott fragen, wenn ich nicht weiter weiß oder ich kann ihm erzählen, wie lustig oder traurig es gerade ist.“

Sofia, 9 Jahre: „Jesus ist für mich mein Beschützer und Glücksbringer. Auf ihn kann ich mich verlassen. - Ich vergesse manchmal das Beten, aber Gott ist mir trotzdem wichtig.“

Franka, 8 Jahre: „Jesus ist für mich jemand, mit dem ich über alles reden kann. - Ich bete alleine nicht so oft, aber immer im Religionsunterricht.“

Benedikt, 9 Jahre: „Jesus ist für mich wie ein Heiliger, der von Gott erzählt. - Ich bete regelmäßig, vor allem jeden Abend mit meiner Mama und meinem Bruder.“

Louis, 8 Jahre: „Jesus ist für mich der Retter der Welt. Er beschützt mich und andere. - Ich bete oft, in der Schule und zuhause.“

Caterina, 9 Jahre: „Jesus ist für mich wie alles und wie mein Hirte. - Ich bete oft, vor jedem Essen, vor dem Zubettgehen, in der Kirche und im Religionsunterricht.“

Tyanna, 8 Jahre: „Jesus ist für mich Gott, Leben, Glück, glücklich vereint sein, gut sein in der Schule, Ehrlichkeit... das alles ist Jesus für mich. - Ich bete immer im Religionsunterricht und vor dem Schlafen.“

Matthias, 9 Jahre:  
„Jesus ist für mich wie ein Hirte. - Ich bete oft zuhause.“

Stefan,  
9 Jahre:  
„Jesus ist für mich alles, was er mir gegeben hat. - Ich bete regelmäßig.“

Davin, 9 Jahre: „Jesus ist für mich ein netter Mensch, der sehr viel Mut hat. Und ich finde, dass er jedem hilft. Ich bete immer mit meiner Oma und auch zuhause.“

Quirin, 8 Jahre: „Jesus ist für mich ein guter Mensch, der Liebe auf die Welt bringen will. - Ich bete regelmäßig, weil ich mit Gott reden will.“

Leni, 8 Jahre: „Jesus ist für mich wie ein Mensch, der ganz gut auf mich aufpasst und ein Glücksbringer ist. - Ich bete immer im Religionsunterricht.“

Luca-Alexander, 9 Jahre: „Jesus ist für mich ein toller Mensch, weil er das Kind Gottes ist und den armen Menschen Essen und Trinken gibt. - Ich bete regelmäßig, weil ich muss mich für die Erstkommunion vorbereiten.“

Christina, 8 Jahre: „Jesus ist für mich ein ganz guter Mensch, weil er mir bei Problemen hilft. - Ich bete regelmäßig, weil wir immer im Religionsunterricht beten.“

Lara, 8 Jahre: „Jesus ist für mich ein guter Mensch. Er hat auf seinen Vater Gott vertraut.“

Lea, 8 Jahre: „Jesus ist für mich einer, dem ich alles sagen kann und ihn fragen kann, wenn ich mal nicht weiter weiß. - Ich bete oft, weil ich dann mit Gott reden kann und sagen kann, was mich traurig macht oder was mich froh macht.“

Amelie, 8 Jahre: „Jesus ist für mich ein cooler Mensch, und ich mag ihn sehr! - Ich bete regelmäßig und gerne mit meiner Oma vor dem Bettgehen.“

Cecile, 9 Jahre: „Jesus ist für mich wie ein Beschützer. Und ich denke, dass er immer bei mir ist. - Ich bete oft, weil es mir gut tut, alle meine Sorgen abzugeben.“

Antonia, 9 Jahre: „Jesus ist für mich wie der Vater für mich und alle Menschen. Ich bete oft, weil ich in die Kirche gehe und oft mit meiner Oma bete.“

Felizitas, 8 Jahre: „Jesus ist für mich ein toller Mensch, der sich für andere einsetzt und ihnen hilft. Er ist aber auch nett und hilfsbereit. - Ich bete oft, weil ich möchte, dass es allen Tieren, Menschen und Pflanzen gut geht und dass sie respektiert werden.“

Emilia, 8 Jahre: „Jesus ist für mich ein ganz besonderer Mensch, weil er Liebe in unser Herz schickt. - Ich bete oft, weil ich an Gott glaube und er in meinem Herzen ist.“

# Wer glaubt an die Auferstehung?

Ein kurzer Vergleich zwischen Islam, Christen- und Judentum

Die meisten Christen werden es nicht wissen: Auch im Koran wird von der Kreuzigung Jesu berichtet. Nach islamischer Überzeugung ist Jesus nicht am Kreuz gestorben. Es „schien ihnen nur so“, so sagt der Koran, stattdessen habe Gott Jesu zu sich geholt.

**„Wahrlich, von Gott kommen wir, und wahrlich zu ihm werden wir zurückgebracht“.**

Dieser Vers aus dem Koran hat für Muslime eine zentrale Bedeutung und wird von vielen ausgesprochen, wenn Verwandte oder Freunde gestorben sind. Der Gedanke der Auferstehung als Rückkehr des Menschen zu Gott ist eines der zentralen Elemente des islamischen Glaubens und bildet das Komplement zur göttlichen Schöpfung. Der Tod bedeutet das Ende des irdischen Daseins (Sure 23:100), nicht aber das Ende der Persönlichkeit. Der Verstorbene besitzt vielmehr weiter eine Wahrnehmung und ist (durch Träume) in der Lage, mit den Lebenden zu kommunizieren. Unmittelbar nach der Beisetzung findet der Mensch sich in einer Art „Zwischenwelt“. Nachdem am Jüngsten Tag alle Schöpfung vernichtet worden ist, werden die Toten durch einen Posaunenstoß auferweckt und zum Jüngsten Gericht versammelt (Sure 39:68). Die Meinungen der theologischen Gelehrten gehen allerdings auseinander, wenn es um die Frage geht, ob damit eine leibliche Auferstehung oder eine Auferstehung der Seele gemeint ist.

**Das Herzstück des christlichen Glaubens ist die Auferstehung Jesu Christi aus dem Tod, den er am Kreuz erlitten hat.**

Das Urbekenntnis der Christen heißt: Gott hat Jesus Christus nicht dem Tod überlassen, sondern am dritten Tag aus Tod und Grab auferweckt. Und alle, die an ihn glauben, werden nach ihrem Tod zum Leben auf erstehen. Der Apostel Paulus schreibt: „Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist euer Glaube sinnlos“ (1 Kor 15,14). Auferstehung wird als ‚leibliche Auferstehung‘ verstanden, das heißt: Es geht nicht nur um die Seele oder den Geist, sondern um den ganzen Menschen. Nichts von der Identität des Menschen geht verloren. Die Frage, was für ein Auferstehungsleib das sein wird, kann mit irdischer Vorstellungskraft nicht beantwortet werden, deshalb sollte das Wie der Auferstehung vertrauensvoll Gott überlassen werden.

**„Hinterm Horizont geht’s weiter“**

Auch Juden sind davon überzeugt, dass es nach dem Tod weitergeht. Wie es danach aber weitergeht, darüber finden sich in den hebräischen Schriften nur wenige Hinweise. Ein Weiterleben nach dem Tod oder die Auferstehung der Toten – das sind Themen, von denen Juden oft vage und auch widersprüchlich sprechen. Eines aber ist sicher:

Dem wichtigsten jüdischen Gebet zufolge, dem Achtzehnbittengebet, dem Schmone-Esre, macht Gott Tote wieder lebendig. Juden sollen den Text drei Mal täglich sprechen. „Gelobt seist du Ewiger, der die Toten wieder belebt.“ Ein jüdischer Glaubenssatz: „Ich glaube mit voller Überzeugung, dass die Toten wieder belebt werden zur Zeit, da es der Wille des Schöpfers, gelobt sei sein Name, sein wird, Seine Allgegenwart sei erhoben für immer und in alle Ewigkeit.“

*Herbert Bauernfeind*



Vertreter der Konfessionen und Religionen beim Garchingener Friedensmarsch am 5. März 2023 Foto: Martin Ruff

### In St. Severin Garching

<b>Palmsonntag</b> 02.04.2023	10.00 Uhr	Palmweihe und Palmprozession Hl. Messe in St. Severin
<b>Gründonnerstag</b> <b>06.04.2023</b>	19.30 Uhr	Abendmahlgottesdienst; anschließend Beichtgelegenheit bis 21.30 Uhr im Pfarrhaus
<b>Karfreitag</b> 07.04.2023	08 Uhr 10 Uhr 15 Uhr 19 Uhr	Trauermette zu Karfreitag Kinderkarfreitag in St. Severin Feier des Leidens und Sterbens Jesu Christi; anschl. Beichtgelegenheit bis 17.30 Uhr im Pfarrhaus Andacht zu den 7 letzten Worten Jesu am Kreuz
<b>Karsamstag</b> 08.04.2023	08 Uhr	Trauermette am Heiligen Grab in St. Katharina
<b>Ostersonntag</b> 09.04.2023	05 Uhr 10 Uhr	Feier der Osternacht, mit Speisensegnung Festgottesdienst, mit Speisensegnung
<b>Ostermontag</b> 10.04.2023	10 Uhr	Festgottesdienst mit Chor

### In St. Franziska Romana Hochbrück

<b>Palmsonntag</b> 02.04.2023	08.30 Uhr	Heilige Messe
<b>Karfreitag</b> 07.04.2023	15 Uhr	Feier des Leidens und Sterbens Jesu Christi
<b>Karsamstag</b> 08.04.2023	21 Uhr	Feier der Osternacht, mit Speisensegnung
<b>Ostersonntag</b> 09.04.2023	08.30 Uhr	Ostermesse, mit Speisensegnung
<b>Ostermontag</b> 10.04.2023	08.30 Uhr	Heilige Messe

## *OSTERWEG am Ostersonntag*

Auch in diesem Jahr gibt es am Ostersonntag, 9. April, wieder einen OSTERWEG in der Kirche Sankt Severin. Dort können Kinder, Jugendliche und Erwachsene in verschiedenen Stationen das Ostergeschehen mit verschiedenen Sinnen erfahren, z. B. mit dem Duft des Öls (...Die Frauen kamen zum Grab, um den Leichnam Jesu zu salben...) oder mit Wasser (Tauerinnerung, Wasser zum Trinken und zur Reinigung) und weiteren Stationen.

Der OSTERWEG wird ERÖFFNET mit einer kurzen ANDACHT um 15.00 Uhr und bleibt bis 18.00 Uhr geöffnet.

In dieser Zeit kann man kommen und gehen, wann man will.





„Auferstehung“

Bild: Martin Manigatterer - Sr. Hanna Ecker  
In: Pfarrbriefservice.de

## Von der Trauer zur Osterhoffnung

*Vom tiefsten Leid zur größten Freude,  
vom Todesschmerz zur Lebensfreude,  
vom kleinsten Samen hin zur Blüte,  
von der Ungeduld zur Herzengüte,  
vom großen Dunkel hin zum Licht,  
vom traurigen zum frohen Gesicht,  
zwischen tiefster Nacht und Morgenrauen  
will Christus eine Brücke bauen,  
weil er den Tod wandelt zum Leben  
und uns will ewige Hoffnung geben.  
Ja, das ist Ostern, liebe Leute,  
drum wünschen wir von Herzen heute,  
dass Ihr die Freude spürt am Leben,  
das Gott uns will auf ewig geben.*

Marlene Goldbrunner



## Kirchenmusik in St. Severin

- So 2.4.2023 10.00 Uhr Palmsonntag: Gospelchor St. Severin  
Do 6.4.2023 19.30 Uhr Gründonnerstag: Chor: Motetten und Chorsätze  
Fr 7.4.2023 15.00 Uhr Karfreitag: Chor St. Severin: Motetten alter Meister  
So 9.4.2023 5.00 Uhr Osternacht: Chor: russisch orthodoxe Psalmvertonungen  
10.00 Uhr Festgottesdienst zum Ostersonntag: festliche Werke für  
Trompete und Streicher; Christoph Graupner: „Mein Heiland  
ist erstanden“ für Bass, Trompete und Streicher u.a.  
Mo 10.4.2023 10.00 Uhr Ostermontag Joseph Haydn: Paukenmesse Hob. XXII:9 für Soli, Chor  
und Orchester; Georg Friedrich Händel: Halleluja aus dem Messias u.a.  
Ausführende: Chor St. Severin  
Mo 1.5.2023 09.00 Uhr Hl. Messe zur Patronin des Landes Bayern  
mit besonderer musikalischen Gestaltung  
19.00 Uhr Erste feierliche Maiandacht mit besonderer musikalischen Gestaltung  
Do 18.5.2023 10.00 Uhr Christi Himmelfahrt: festliche Barockmusik  
Fr 19.5.2023 21.00 bis 24.00 Uhr Nacht der offenen Kirchen: vielfältiges musikalisches Angebot  
(Gesänge der Hildegard von Bingen, Rockband „No sweet dreams“,  
Kirchenmusik der Romantik, südamerikanische Gitarrenklänge, Gospelchor u. a.)  
So 28.5.2023 10.00 Uhr Pfingstsonntag: Joseph Haydn: Große Orgelsolomesse in Es für Soli, Chor  
und Orchester HobXXII:4 Ausführende: Chor St. Severin

An den übrigen Samstagen und Sonntagen entnehmen Sie bitte das kirchenmusikalische  
Angebot der jeweiligen Gottesdienstordnung.



## Interview zum „Garchinger Tisch“ mit Irina Ionescu-Cojocaru

Einige Helfer  
Foto: Martin Gruber

*Liebe Irina, du bist bereits seit 2010 eine der Helferinnen des Garchinger Tisches im Pfarrsaal von St. Severin. Wie lange gibt es ihn bereits?*

Der „Garchinger Tisch“ wurde im Jahr 2005 von der Caritas, der Pfarrei St. Severin und der Stadt aus der Taufe gehoben. Träger ist die Caritas. Die Öffnungszeiten sind immer freitags. Von 09.30 Uhr bis 10.30 Uhr werden die Berechtigungsscheine oder deren Verlängerung vorgenommen, so wie die Nummern nach dem Losprinzip an die Klienten ausgeteilt. Die Ausgabe der Lebensmittel erfolgt zwischen 10.30 und 12.00 Uhr im Pfarrsaal, worüber wir sehr dankbar sind, weil viele Tafeln und Tische im Freien arbeiten müssen

*Wer sind eure Kunden und was sind die Voraussetzungen?*

Grundsätzlich berechtigt sind Personen mit Leistungsbezug von Arbeitslosengeld II (jetzt Bürgergeld) und Rentner, die Grundsicherung erhalten. Die Bedürftigkeit wird vom Sozialamt der Stadt Garching oder von der Caritas an Hand des Leistungsbescheides festgestellt. Zur Zeit sind es ca. 70 Erwachsene mit ca. 40 Kindern.

*Habt ihr genügend Helfer, um die Nachfrage zu bewältigen? Sind sie alle aus den beiden Pfarreien St. Severin und Laudatekirche?*

Wir haben ehrenamtliche Helfer, die seit Anfang an dabei waren und wir haben neue, die nicht unbedingt nur aus den beiden Pfarreien kommen. Nachwuchs ist immer willkommen!

Die Nachfrage nimmt überall zu, aber bislang sind wir in Garching eine große Ausnahme. Wir können die Nachfrage bewältigen.

*Genügt das Angebot der Firmen, alle Bedürfnisse zu unterstützen?*

Wir freuen uns über die großzügigen Lebensmittel- und Geldspenden der Garchinger Geschäfte, Firmen, Vereine und Privatpersonen. Ihnen sei herzlich gedankt.

Manchmal erhalten wir mehr, manchmal weniger Ware, die von unseren ehrenamtlichen Fahrern im privaten PKW und/oder dem Transporter der Stadt Garching abgeholt werden, von den Helfern und Helferinnen im Pfarrsaal sortiert und aufbereitet und anschließend an die Klienten verteilt wird.

*Wie ist die Qualität der euch zur Verfügung gestellten Waren?*

Betonen möchte ich, dass der Garchinger Tisch kein Vollversorger und auch kein Supermarkt ist. Wir schenken die Waren weiter, die wir von den Geschäften geschenkt bekommen - da können wir auch nicht anspruchsvoll und wählerisch sein.

Wenn es uns nicht gäbe, würde manche Ware in der Mülltonne landen und die Lebensmittelverschwendung noch viel größer als sie eh schon ist. So aber können wir mit den Lebensmitteln jede Woche Familien unterstützen, denen dann etwas Geld für andere Dinge wie z.B. Strom übrig bleibt.

*Ihr Helfer macht das also Woche für Woche. Dem ist echt Respekt geschuldet.*

Ja, ich möchte ein großes Lob all den ehrenamtlichen Helfern aussprechen, die jeden Freitag früh aufstehen, wirklich hart arbeiten im Dienste und zum Wohle unserer bedürftigen Mitbürger.

Das Interview führte  
Herbert Bauernfeind

# Extreme Dürre in Ostafrika

*Steyler Mission hilft den Menschen vor Ort*

Die Pfarrgemeinde St. Severin unterstützt schon seit vielen Jahren die Arbeit von Steyler-Missionar Bruder Karl Schaarschmidt SVD in Kenia.

Bruder Schaarschmidt hat sich in Kenia und einigen umliegenden Staaten vor allem als Baumeister einen Namen gemacht. Schulen, Gemeindezentren, Krankenstationen und Kirchen sind in den letzten Jahren unter seiner Leitung entstanden. Seit 38 Jahren lebt er in Kenia, einige davon verbrachte er in einem Dorf der Massai. Im letzten Pfarrbrief vom Dezember 2022 haben wir einen Brief von Bruder Karl abgedruckt zur aktuellen Dürrekatastrophe in Kenia.

In Kenia, Somalia und Äthiopien herrscht die schlimmste Dürre der letzten Jahrzehnte. Über 9,5 Millionen Tiere sind bislang verendet, davon 2,5 Millionen in Kenia. Damit verlieren die Menschen ihre Lebensgrundlage. Etwa 23 Millionen Menschen sind akut vom Hunger bedroht, 4,4 Millionen Menschen allein in Kenia. Über 5 Millionen Kinder sind laut den Vereinten Nationen bereits unterernährt. Die Preise für Grundnahrungsmittel wie Mais und Bohnen steigen indes immer weiter, auch bedingt durch den Krieg in der Ukraine.

Gemeinsam mit Anderen ruft er zu Spenden auf: „Wir bitten die Leserinnen und Leser, unse-



Karl Schaarschmidt SVD, Foto: Steyler Missionare

ren Hilferuf zu hören, um vielen Menschen, besonders Kindern, zu helfen und Leben zu retten.“

Die Gemeinde St. Severin unterstützt zum Beispiel durch die Einnahmen der Sternsinger, einen Anteil aus dem Erlös des Garchinger Straßenfests, die Weiterleitung von privaten Spenden und die Information über Kinder-Patenschaften. Die gesammelten Spenden gehen über das Kindermissionswerk an die Projekte in Kenia. Nähere Informationen über die Aktivitäten von Br. Schaarschmidt und seine Briefe aus den letzten Jahren finden Sie

auch auf der Internet-Seite von St. Severin unter dem Abschnitt „Mission Afrika“ ([www.severin-kirche.de](http://www.severin-kirche.de)).

**Wenn Sie zusammen mit Bruder Karl den Menschen in Ostafrika helfen wollen, spenden Sie an dieses Konto: Steyler Bank  
BIC: GENODED1STB IBAN:  
DE77 3862 1500 0000 0110 09  
Stichwort: Br. Karl,  
Kenia- Hungerhilfe**

*Für den Sachausschuss Soziales  
des Pfarrgemeinderats.  
Bernhard Knött*



Foto Christoph Hurnaus

## „Wer glaubt, ist nie allein.“

Gerne erinnere ich mich an die Euphorie, als Kardinal Ratzinger 2005 zum Papst gewählt wurde. Er trat in vollem Ornat ans Fenster und segnete uns als Benedikt XVI. Sogar vor dem Fernseher empfand ich Begeisterung. Die deutsche Presse schrieb: „Wir sind Papst!“ und die allgemeine Stimmung war voll Jubel und Frohlocken. Ich freute mich über das positive Bild der katholischen Kirche in der Gesellschaft.

Später reiste ich zum Weltjugendtag nach Köln. Dieser erwies sich als ein wunderbares Jugend-Happening. Im Dom traf ich einen Studierenden aus Garching. Ich war berührt von der Atmosphäre und der theologischen Brillanz „unseres“ Papstes. Es gab damals erstmals bei der Vigil eine eucharistische Anbetung. In einer Predigt entfaltete Benedikt XVI. das Wesen der Anbetung Gottes: *„Anbetung ist Unterwerfung, Unterwerfung aus Liebe. Wir unterwerfen uns Ihm, weil er uns liebt und uns so nahe kommt wie ein Kuss.“*

Im Jahr 2006 kam der Papst nach Bayern. Der Besuch stand unter dem Motto: „Wer glaubt, ist nie allein“, und so erlebten wir es auch. Viele aus unserer Pfarrei begaben sich am 19. September nach Riem. Ich selbst war mit dem damaligen CampusClub dabei, einer Gruppe von Studierenden und jungen Wissenschaftlern. Die Atmosphäre war geprägt von einem Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Begeisterung

für Papst Benedikt, der sehr klar zu uns sprach. In seiner intellektuellen Größe und menschlichen Bescheidenheit beeindruckte er uns. Die Fahrt nach Riem festigte unseren Zusammenhalt als Gruppe.

Im September 2011 fuhr ich mit einem Studenten und einem jungen Wissenschaftler zum Papstbesuch nach Freiburg. Benedikt bestach auch diesmal durch die Macht seiner Worte und man spürte, dass sie aus einem Herzen kamen, das tief im Glauben und in der Liebe zu Christus verankert ist. Wir fühlten uns mit Gott und untereinander verbunden. Jeder freute sich über den anderen und wir waren eins im Glauben und der Freude darüber.

Mein viertes und vielleicht wichtigstes Erlebnis, das mir von Papst Benedikt geschenkt wurde, war die Lektüre seiner drei Bände „Jesus von Nazareth“. Wenige verstehen es wie er, schwierige theologische Sachverhalte so klar und gleichzeitig elegant auszudrücken. Noch nie hatte ich einen Kommentar zur Heiligen Schrift gelesen, der mir so viel erschloss und mich insbesondere zu Jesus Christus hinführte.

Ich bin zuversichtlich, dass Papst em. Benedikt jetzt in der ewigen Heimat ist. Seine Enzykliken, Predigten und Bücher, die er uns als Erbe hinterlassen hat, werden die Theologen noch lange beschäftigen. Das Motto „Wer glaubt ist

nie allein“ bleibt für mich persönlich lebendig. Der Papst hat diesen Satz bereits bei seiner Amtsübernahme formuliert, und er kehrte immer wieder. Er bezog ihn damals vor allem auf die Gemeinschaft der Heiligen. Für mich bedeutet er in erster Linie, dass ein Gläubiger nie allein ist, weil er Gott immer bei sich weiß. Natürlich liebt Gott alle Menschen und ist allen nahe, aber nur der Gläubige ist sich dessen bewusst, und dieses Bewusstsein gibt Geborgenheit. Außerdem schafft der Glaube auch ein Band zwischen den Menschen. Dies erlebe ich in meiner Pfarrgemeinde St. Severin. Sie ist mir zur zweiten Familie geworden.

Papst Benedikt, du hast die Schönheit des Glaubens, die Kraft selbstloser Liebe und die Zuversicht christlicher Hoffnung verkündet. Danke, Benedetto!

Dr. Friederike Vogl  
(Foto unten: 2011 in Freiburg)





„Letztes Abendmahl“ - aus der Jahreskrippe in St. Severin von Detlev Jacobi

## Was sind Messintentionen?

In der Pfarrei St. Severin gibt es fast bei jeder Werktagsmesse Intentionen, -manchmal bis zu zehn- und die Gläubigen, die diese bestellen, nehmen in der Regel am Gottesdienst teil. Dies ist eine sehr schöne Gepflogenheit, die mich beeindruckt, denn in der Pfarrei meiner Kindheit war dies nicht so.

Wenn man eine Hl. Messe in einer bestimmten Intention, d.h. einem bestimmten Anliegen lesen lassen will, bezahlt am im Pfarrbüro fünf Euro. Bezahlen wir also für eine Hl. Messe fünf Euro? Nein, so ist es nicht. Der Wert einer Hl. Messe ist unbezahlbar. Sie ist ein reines Gnadengeschenk Gottes. Wozu ist dann der Geldbetrag, den wir geben?

Ursprünglich brachten die Gläubigen dem Priester, der in ihrer Intention eine Messe zelebrierte, Naturalien zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes. Später brachte man statt der Lebensmittel Geld. Heute ist es in etlichen Ländern der Dritten Welt noch so, dass der Bischof den Priestern keinerlei Gehalt auszahlen kann und diese nur von dem leben, was die arme Bevölkerung bringen kann oder von „Messstipendien“. Diese Messstipendien sind nichts anderes als das Geld, das wir aus den reichen Ländern ihnen schicken.

Prinzipiell wird für eine Intention eine Hl. Messe gelesen. Das gilt weltweit und natürlich auch für unsere Pfarrei. Wenn also in einer Kirche eine Hl. Messe in vier Intentionen gelesen wird, etwa für drei Verstorbene und einmal „nach Meinung“, bleiben nur fünf Euro in der Pfarrei, die restlichen Intentionen werden mit fünfzehn Euro an Bistümer, bzw. Priester in Afrika oder Asien weitergegeben.

Sehr oft können diese Priester davon auch noch etwas erübrigen, um in ihrer Umgebung zu helfen.

Wenn aber nun die Hl. Messe nur für die erste Intention gelesen wird, was ist dann in unserem Fall mit den beiden Verstorbenen und der „Meinung“, die auf dem Kirchenanzeiger an zweiter, dritter und vierter Stelle stehen und für die die versammelte Gemeinde auch betet? Dies betrifft nun die spirituelle Komponente der Messe. Da für diese ebenfalls gebetet wird, erhalten auch sie die Gnaden der Hl. Messe. Die Gnade ist unteilbar und unabhängig von der Bezahlung.

Das bedeutet in der Praxis: der Wert einer Hl. Messe hat nichts mit Geld zu tun. Man kann sie nie „kaufen“. Man tut aber mit dem Geld viel Gutes. In Österreich hat man aus diesem Grund den Betrag bereits auf neun Euro erhöht. Auch Missio Deutschland hat (laut telefonischer Anfrage) viel mehr Ansuchen um Messstipendien als es gewähren kann. Steht eine Intention an zweiter Stelle oder danach, so gewinnt der Geber nach Pater Dr. Karl Wallner, Nationaldirektor von Missio Österreich, sogar doppelt. Denn der Verstorbene erhält die Gnaden des Gottesdienstes und des Gebetes der versammelten Gläubigen. Zudem wird auch noch irgendwo in der Welt eine Hl. Messe in derselben Intention mit viel Dankbarkeit und Andacht gefeiert.

Zusammenfassend kann man sagen: Mit einer Messintention gewinnen wir nicht nur Gnaden, sondern wir tun auch konkret Gutes in der Dritten Welt. Es ist eine einfache Art, sehr viel Positives zu bewirken. Ist das nicht schön?

*Dr. Friederike Vogl*

## Gottesdienste für Kinder (Andachten, Familiengottesdienste)

- Freitag, 24. März, 16.00 Uhr: Kreuzwegandacht für Kinder, anschl. gemeinsames Palmbuschenbinden
  - Sonntag, 2. April, 10.00 Uhr: Familiengottesdienst zum Palmsonntag mit Segnung der Palmzweige (bei der Passion dürfen Kinder mit Symbolen mitwirken)
  - Karfreitag, 7. April, 10.00 Uhr: Karfreitagsandacht für KINDER
  - Ostersonntag, 9. April, 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr: OSTERWEG in Sankt Severin
  - Freitag, 12. Mai, 16.30 Uhr: Maiandacht für Kinder (anschl. gibt es Eis für ALLE)
  - Sonntag, 14. Mai, 10.00 Uhr: Familiengottesdienst zum Muttertag
- Geplante Kindergottesdienste am Sonntag um 10.00 Uhr im Pfarrsaal:
- 19. März, 23. April, 21. Mai, 25. Juni, 23. Juli, 24. September, 22. Oktober, 19. November
- (vom KINDERGOTTESDIENSTTEAM kindgerecht gestaltet, vor allem für kleinere Kinder)

## Gottesdienste für JUGENDLICHE

- Freitag, 31. März, 19.00 Uhr: JUGENDKREUZWEG in Sankt Severin
- Samstag, 6. Mai, 19.00 Uhr: JUGENDGOTTESDIENST mit Vorstellung der diesjährigen Firmlinge
- Sonntag, 25. Juni, 10.00 Uhr: JUGENDGOTTESDIENST (mitgestaltet von den Firmlingen)

## ERSTKOMMUNION und SAKRAMENT DER VERSÖHNUNG

Die Erstkommunionvorbereitung hat bereits begonnen, die Kinder werden in 4 verschiedenen Gruppen sowie im Religionsunterricht und in der Familie auf das Sakrament der Versöhnung (Erstbeichte) und auf die Erstkommunion vorbereitet.

Am 29. April sowie am 30. April dürfen insgesamt 35 Kinder das Sakrament feiern. Wir wünschen den Kindern und ihren Familien, dass sie immer spüren dürfen, wie sehr der Glaube an den menschengewordenen Gott Jesus Christus tragen kann.



Bild: Sr Gehrlein  
In: Pfarrbriefservice

## FIRMVORBEREITUNG

Über 50 Jugendliche beginnen im März ihre Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung, das sie dann am Samstag, 22. Juli, empfangen dürfen. STARK lautet der Titel des Konzeptes, mit dem die Jugendlichen in Gruppenstunden und beim Firmwochenende auf die Firmung vorbereitet werden.

Wir danken schon jetzt allen Firmhelferinnen und Firmhelfern, die unsere Firmlinge mit viel Engagement und Begeisterung auf dem Weg zur Firmung begleiten und stärken. Wir danken auch allen Eltern, die ihre Töchter und Söhne nach Kräften auf diesem Weg unterstützen und motivieren.

### WOCHENENDE FÜR GEFIRMTE

In den Pfingstferien, vom 2. bis 4. Juni ist ein „WOCHENENDE FÜR GEFIRMTE“ in Agatharied geplant. Daran können alle Jugendlichen teilnehmen, die in den vergangenen Jahren ihre Firmung gefeiert haben. Bei Interesse bitte bis 31. März bei GR Marlene Goldbrunner, MGoldbrunner@ebmuc.de melden.

## Kommen Tiere in den Himmel?

Eine Frage, die Kinder oft stellen, wenn im Religionsunterricht das Thema „Tod“ angesprochen wird. Es ist aber gar nicht unbedingt nur eine Frage von Kindern, sondern auch von Erwachsenen, die für eine gewisse Zeit ihr Leben mit einem Haustier teilen.

Ein Tier im Haus wird sozusagen zum „Familienmitglied“ und bereichert das Leben, ja, erfüllt das Haus mit einer sehr ehrlichen Liebe. Und wenn das Tier stirbt, dann trauern Menschen, die mit dem Tier gelebt und es geliebt haben. Nicht immer erfahren sie da Verständnis von anderen! Oft bekommt man den Satz zu hören: „Es war ja nur ein Tier!“ - Was heißt da „nur“? - so möchte ich da fragen! Tiere sind Geschöpfe Gottes und haben nicht nur eine Seele, sondern erfreuen die Seele vieler Menschen. Tiere können Seelen-tröster und sog. „Seelsorger“ sein, die ohne Worte die Herzen öffnen.

Deshalb ist es gut und richtig, um ein Haustier zu trauern. In vielen Gesprächen haben mir schon oft Menschen von ihrem verstorbenen Haustier erzählt. Und man müsste selbst „seelenlos“ bzw. eiskalt sein, wenn man diese Trauer abstreiten würde. Mir ist es persönlich ein Anliegen, Menschen, die um ein Haustier trauern, eine Möglichkeit zu geben, ihre Trauer vor Gott zu bringen.

Deshalb möchte ich in der Osterzeit **alle Menschen, die um ein geliebtes Haustier trauern**, zu einer gemeinsamen Andacht einladen, und zwar am **Sonntag, 16. April, um 18.00 Uhr, in unserer alten Pfarrkirche Sankt Katharina, Garching.**

# Bastelanleitungen für die Osterzeit



Foto: Christine Gonschor

## Einfache Tischdekoration für den Ostertisch

### Du brauchst:

- bunte gekochte Eier
- bunte Servietten
- schmale Schleifenbänder oder Bast

### So einfach geht es:

1. Serviette auffalten und zu einem Dreieck legen.
2. Ecke zur Mitte hin falten.



3. Serviette etwa zwei Finger breit einschlagen und weiter aufrollen.

4. Mittig zusammenlegen, buntes Ei dazwischen legen und über dem Ei mit einem Band zusammenbinden. Binde eine schöne Schleife.

Tipp: Mit einem Helfer geht es leichter.

Mit diesen „Eier-Hasen“ kannst du den Frühstückstisch der Familienmitglieder hübsch gestalten.

## Tulpen aus Papierrollen



### Du brauchst:

- Leere Papierrollen von Küchenpapier oder Toilettenpapier
- Bleistift zum Aufzeichnen
- Küchenschere
- deckende Farben (Acrylfarben, Abtönfarben, Plakattfarben...)
- Malzubehör (Zeitung als Unterlage, Pinsel, Wasserbecher, Lappen)
- Klebstoff (Stift, Bastelleim)

### So kannst du arbeiten:

#### Variante 1

1. Papierrolle flach zusammendrücken. Form aufzeichnen und ausschneiden. Achtung: Der Stängel sollte etwa 1 cm breit sein.
2. Blattwerk und Stängel mit grüner Farbe deckend bemalen. Blüte in jeweils geeigneten Farbtönen bemalen. Dabei kann auch die Innenseite der Rolle bemalt werden.
3. Nach dem vollständigen Trocknen den Blütenstängel in der Mitte zusammenkleben.

#### Variante 2

1. Papierrolle flach zusammendrücken. Ein Drittel oder ein Viertel mit der Blütenfarbe deckend bemalen, die restliche Rolle mit Grüntönen für das Blattwerk und den Stängel gestalten.
2. Nach dem vollständigen Trocknen Form aufzeichnen und ausschneiden. Achtung: Der Stängel sollte etwa 1 cm breit sein.
3. Blütenstängel in der Mitte zusammenkleben.

## Kresse-Eier

Mit dieser Idee kannst du frisches Grün auf den Ostertisch zaubern. Die saftig grüne Kresse ist nicht nur hübsch sondern auch sehr gesund.



<https://imgkit.de/wp-content/uploads/2015/03/kresse-egg-osterdiko-1024x687.jpg>

- ① Sammle Eierschalen-Hälften z. B. beim Backen oder vom Frühstück. Wasche sie sehr vorsichtig aus.



- ② Damit die Kresse-Samen gut keimen können, lässt du sie etwa 20 Minuten in einem kleinen Glas aufquellen.

- ③ In der Zwischenzeit nimmst du einige Wattepad's und schneidest einen Schlitz bis zur Mitte.

- ④ Forme einen Trichter daraus. Lege diesen mit der Spitze nach unten in die Mitte der Eierschale. Feuchte die Watte mit etwas Wasser an und forme sie sehr vorsichtig zum „Samenbett“.

- ⑤ Fülle nun mit einem kleinen Löffel die aufgequollenen Kresse-Samen in die vorbereiteten Eierschalen. Verteile die Kresse-Samen so, dass sie etwas Abstand zueinander haben. So können sie besser wachsen.

- ⑥ Stelle die Schalen an einen hellen Ort (Fensterbank) aber nicht in die Sonne.

- ⑦ Halte die Samen nun immer feucht. Gib dazu morgens und abends jeweils etwas Wasser in die Schalen und lass das überschüssige Wasser danach ablaufen. Es dauert fünf bis sieben Tage, dann ist die Kresse so gewachsen, dass sie saftig grün ist und mehrere Blätter hat.

- ⑧ Du kannst die Kresse nun aus dem „Samenbett“ herausziehen oder abschneiden und über Speisen streuen und genießen, z. B. Butterbrot, gekochtes Ei, ... Guten Appetit!



<https://imgkit.de/wp-content/uploads/2015/03/kresse-egg-osterdiko-1024x687.jpg>

# Kirchen-Ausstellung in der U-Bahn

## im April, Mai und Juni 2023



Mehr Sichtbarkeit von Kirche in der Gesellschaft und im Garchinger Stadtleben. Diesem Ziel folgt die Ausstellung, die im großen Schaukasten an den Rolltreppen in der U-Bahn von April bis Ende Juni 2023 zu sehen ist.

Diese Ausstellung soll ein Raum für Reflektion und Betrachtung sein, während die Besucher ihre täglichen Pendlerwege fortsetzen. Die Bilder werden sich während der Dauer der Ausstellung aufbauen und immer neue Themen präsentieren.

Neben der Frage - und dem Versuch der Antwort - **was Kirche für uns bedeutet**, soll die Ausstellung ein Anstoß für eine neue Diskussion über die Bedeutung von Glaube und Spiritualität in unserem modernen Leben sein. Es geht darum, den Menschen die Möglichkeit zu geben, über ihre eigenen Überzeugungen und Wertvorstellungen nachzudenken und zu zeigen, was Kirche in Garching ausmacht.

Besuchen Sie die Ausstellung im Großen Schaukasten an den Rolltreppen am U-Bahn, Eingang Schwannenbrunnen, und lassen Sie sich inspirieren von den Themen Barmherzigkeit, Liebe, Glaube und Gemeinschaft. Eine Gelegenheit, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

*Simone Koch, Förderverein St. Severin Garching e.V.*



## Lange Nacht der Kirchen in Garching am 19. Mai 2023

### Erleben Sie eine besondere Nacht!

**Freitag 19. Mai 2023:** Von 21 bis 24 Uhr öffnen die Türen von St. Severin, St. Katharina und Laudatekirche für alle, die eine besondere Nacht erleben möchten. Die „Lange Nacht der Kirchen“ bietet ein vielfältiges Programm mit Musik, Gesang, Texten, Lichtinstallation und interessanten Führungen. Neben den drei Kirchen gibt es auch unter freiem Himmel an der Patrona Bavariae verschiedene Programmpunkte.

Die vier ausgesuchten „Locations“ werden zu Orten des Gesangs und der Musik, sie bieten eine besondere Atmosphäre für Texte und Reflexionen, für stille Gedanken sowie Austausch. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt - genießen Sie kulinarische Verpflegung an verschiedenen Ständen.

**Ab Ende April liegt ein detailliertes Programmheft in Garching aus.**

Erleben Sie die Faszination und Schönheit der Kirchen bei Nacht und lassen Sie sich von der besonderen Stimmung verzaubern. Die Lange Nacht der Kirchen ist eine einzigartige Chance, die Kirchen in Garching auf eine neue Art und Weise kennenzulernen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Katholische Pfarrgemeinde St. Severin und  
Evangelische Kirchengemeinde Laudatekirche



## Traditionelle Fußwallfahrt von Garching nach Altötting am Pfingstwochenende, 27. bis 29. Mai 2023

Unter dem Motto „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt!“ laden die Garchinger Fußwallfahrer wieder zur Pfingstwallfahrt nach Altötting ein. Alle, besonders auch junge Katholiken, sind herzlich eingeladen, die sich den Strapazen eines langen Fußmarsches (ca. 95 km in 3 Tagen) gewachsen fühlen und sich in die betende Gemeinschaft einordnen wollen.

Für großes Gepäck stehen Transportfahrzeuge zur Verfügung, auch Sanitäter sind dabei. Übernachtungen erfolgen in Privatquartieren. Mittags kehren wir in Gaststätten ein.

Unkostenbeitrag (wird unterwegs eingesammelt) 18 Euro  
Wallfahrtsliederheft 5 Euro Busrückfahrt 10 Euro

Rückfragen: Barbara Köppl, Tel: 089 329 17 66  
Heiner Hegering, Tel: 089 320 72 33

Pfingstsamstag: 27. Mai 2023, 07.30 Uhr Pilgermesse in St. Katharina,  
anschließend Abmarsch; Rückfahrt mit dem Bus: Abfahrt 15.30 Uhr  
Busparkplatz Wöhrstraße

**Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis 30. April 2023**



## Serie: Liturgische Festtage im Jahreskreis

Kurz erklärt von Annerose Neuhauser

### Gedanken zu „Verkündigung des Herrn“

In die Fastenzeit fallen normalerweise zwei große liturgische Festtage, die allerdings immer mehr in Vergessenheit geraten, da sie keine gesetzlichen, arbeitsfreien Feiertage sind. Das ist zum einen das Hochfest des Hl. Josef am 19. März und zum anderen am 25. März das Fest der „Verkündigung des Herrn“.

Genau neun Monate vor Weihnachten lesen wir im Tagesevangelium Lk.1, 26-38 von der Verkündigung der Geburt Jesu durch den Engel Gabriel an Maria. Gottes Anfänge sind sehr bescheiden. Er möchte uns erlösen, aber nicht ohne unseren Willen bzw. unsere Zustimmung. So wird Maria vom Engel gefragt, ob sie die Mutter Gottes werden möchte. Maria spricht ihr schlichtes „Ja, mir geschehe wie du es gesagt hast“ in Freiheit, nachdem sie nachgefragt hat, weil es menschlich gesehen unmöglich scheint. Nur mit dem Ringen um Glauben und Vertrauen wird göttliches Leben möglich bei ihr und uns. Lassen auch wir uns wie Maria von Gott ansprechen und berühren.

Im entsprechenden Tagesgebet zum Fest, das lohnt länger betrachtet zu werden, heißt es: „Gott, du bist groß und unbegreiflich. Nach deinem Willen ist dein ewiges Wort im Schoß der Jungfrau Maria Mensch geworden. Gläubig bekennen wir, dass unser Erlöser wahrer Gott und wahrer Mensch ist. Mache uns würdig, Anteil zu erhalten an seinem göttlichen Leben. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus. Amen“.

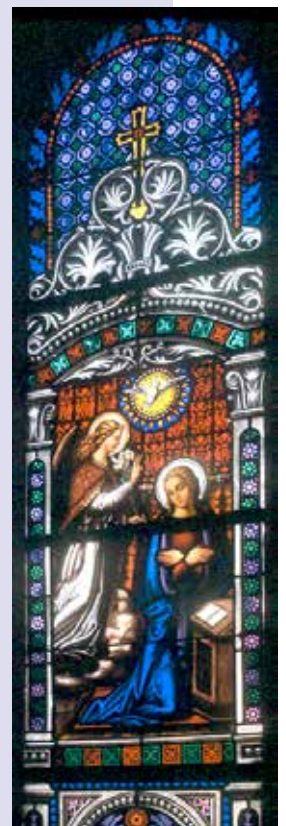


Bild: Martin Manigatterer  
In: Pfarrbriefservice

## *Freud und Leid in unserer Pfarrgemeinde St. Severin*

**Wir freuen uns über die Trauungen von:**

Keine Veröffentlichung im Internet.

**Wir trauern mit den Angehörigen von:**

Keine Veröffentlichung im Internet.

**Wir freuen uns über die Taufen von:**

Keine Veröffentlichung im Internet.



„Gemeinsam Ostern feiern“

Bild: Klaus Peter Wershofen, [www.wkp-art.myportfolio.com](http://www.wkp-art.myportfolio.com) In: Pfarrbriefservice.de

## Regelmäßige Gottesdienstordnung

Sonntag	08.30 Eucharistiefeier in Hochbrück 10.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Dienstag	19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Mittwoch	07.15 Eucharistiefeier in Hochbrück (Ferien um 8 Uhr); anschließend Gebet um geistl. Berufungen und für die Pfarrei 10.45 Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Donnerstag	18.30 Stille Anbetung um Priester-/Ordensberufungen in St. Severin 19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Freitag	09.00 Eucharistiefeier in St. Severin; anschl. eucharist. Anbetung bis 15 Uhr (außer Ferien)
Samstag	19.00 Vorabendmesse in St. Katharina, im Winter in St. Severin
Rosenkranz	15.30 Montag bis Freitag St. Severin (Okt.-April), in St. Katharina (Mai - September) 17.15 Freitag im Seniorenzentrum

# Katholisches Pfarramt St. Severin Garching

Poststr. 8, 85748 Garching Telefon: 326 742-0, Fax: -13

Internet: [www.severinkirche.de](http://www.severinkirche.de)  
 Email: [St-Severin.Garching@ebmuc.de](mailto:St-Severin.Garching@ebmuc.de)  
 Konto: Kreissparkasse München-Starnberg  
 IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32  
 BIC: BYLADEM1KMS



Öffnungszeiten des Pfarrbüros  
 Dienstag 8 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr  
 Donnerstag 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

## Seelsorger:

Pfarrer Michael Ljubisic Tel. 326 742-0 [MLjubisic@ebmuc.de](mailto:MLjubisic@ebmuc.de)  
 Pater Jan Kulik OP, Priesterliche Mithilfe Tel. 326 742-0  
 Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner  
[MGoldbrunner@ebmuc.de](mailto:MGoldbrunner@ebmuc.de) Tel. 089 32211599

## Hauptamtliche Mitarbeiter:

Bernhard Maier, Verwalter Tel. 326 742 11  
 Monika Scharl, Sekretärin Tel. 326 742 12  
 Renata Corluka, Buchhalterin Tel. 326 742 15  
 Mladen Bjelanovic, Mesner/Hausmeist. Garching T:0151 67459673  
 Marica Zidov, Mesnerin/Hausmeisterin, Hochbrück T: 62232273

**Kirchenmusiker:** Rudolf Drexl Tel. 0151 633 673 16

**Pfarrgemeinderat:** Nicola Gerhardt (Vorsitzende) Tel. 0151 14102307  
[gerhardt.garching@gmail.com](mailto:gerhardt.garching@gmail.com) Simone Koch (Stellvertreterin)

**Kirchenverwaltung:** Prof. Dr. Heinz-Gerd Hegering (Kirchenpfleger), Sylvia Zipperer und Ursula Eberle (Stellvertreterinnen)

## Katholische Kindertagesstätten:

St. Severin, Münchener Str. 15 a Tel. 3201688  
 Leiterin: Miriam Schubert Stellv. Leiterin: Erika Frick  
 St. Franziska Romana Hochbrück, Kirchstr. 5 Tel. 3291800  
 Leiterin: Andrea Heerwald Stellv. Leiterin: Sabrina Heilmeyer

## Besondere Termine

Samstag 25. März  
**Osterbasteln Kinder**

Dienstag 28. März  
**Kinoabend im Pfarrsaal**

Sonntag 2. April  
**Palmprozession**

April, Mai, Juni  
**Kirchenausstellung UBahn**

Sonntag 23. April, 21. Mai,  
 25. Juni, 23. Juli  
**Kindergottesdienst  
 Sonntags-/Familiencafe**

Samstag 29. April und  
 Sonntag 30. April  
**Erstkommunion**

Sa 6. Mai und So 25. Juni  
**Jugendgottesdienste**

Sonntag 14. Mai  
**FamilienGD zum Muttertag**

Freitag 19. Mai  
**Lange Nacht der  
 Garchinger Kirchen**

27. - 29. Mai  
**Fußwallfahrt Altötting**

13. oder 14. Juni  
**Ökumenisches Sommerfest  
 der Senioren**

Samstag 22. Juli  
**Firmung in St. Severin**

Sonntag 30. Juli  
**Pfarrfest in Garching**

Sonntag 10. September  
**Pfarrfest in Hochbrück**

## Impulse zum Sonntag

Seit über einem Jahr gibt es wöchentlich einen IMPULS zum SONNTAG, der mit einfachen Worten das jeweilige Sonntagsevangelium erklärt und eine kleine Anregung enthält, zum Thema des Evangeliums irgendeine gemeinsame Aktion zu machen. Ebenso ist immer ein Liedvorschlag dabei. Bisher liegt dieser Impuls am Sonntag in unseren Kirchen (St. Severin, St. Katharina und St. Franziska Romana) aus, wird aber auch per Mail versandt. Anfangs war dieser Impuls vor allem für Familien gedacht, mittlerweile haben aber auch schon viele Erwachsene ihr Interesse gezeigt an dieser wöchentlichen und kostenlosen „Post“. - Wer gerne künftig den Impuls erhalten möchte, kann sich einfach per Mail bei Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner melden unter: [MGoldbrunner@ebmuc.de](mailto:MGoldbrunner@ebmuc.de)  
*(Impuls und Lied stehen regelmäßig auch unter [www.severinkirche.de](http://www.severinkirche.de))*

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus  
(Mt 28,1-10)

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot.

Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid gegrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

